1 D 20079 E

LSI Lebensschutz-Informationen



Monatsschrift zur Rettung und Erhaltung gesunder Lebensgrundlagen für Mensch + Tier + Pflanze + deren Umwelt

Herausgegeben vom

Weltbund zum Schutze des Lebens WSL-D

Bundesverband Deutschland e. V.

15. Jahrgang | Nr. 11 | November 1984

„Es ist nicht die Frage, wieviel Kohle und Erdöl haben wir noch, sondern wieviel Luft haben wir noch."

Dr. Max Thürkauf, Prof. für physikalische Chemie.

Verantwortung

Angesichts der ökologischen Katastrophe in unserem Land müssen wir feststellen, daß die Parteien, die bisher nahezu allein im politischen Leben entschieden haben, kläglich versagt haben. Da es genug Bürgerinitiativen und Wissenschaftler gab, die seit Jahrzehnten auf die Fehlentwicklung aufmerksam machten, tragen sie die volle Verantwortung für ihre Entscheidungen, die zu vergiftetem Wasser, Boden und Luft führten. Aus der Mitwirkung bei der politischen Willensbildung wurde nahezu ein Alleinherrschaftsanspruch – sicher auch, weil der Bürger bequem war und gerne seine Rechte und Verantwortung weiterdelegierte –.

Was die Besatzungsmächte begannen, haben unsere eigenen Parteien mit ihrer Wirtschaftswachstumspolitik fortgesetzt. Statt Schaden vom deutschen Volk abzuwenden, haben sie ihm Schaden in unerhörter Form zugefügt. Schädigungen, die bereits das Ausmaß von Volksmord haben (Genocid).

Bereits 1950 erschien in Argentinien in der Zeitschrift „El sendero" ein Aufsatz „Demontage des Waldes". Wir bringen im Folgenden einige Auszüge, die uns ein Leser freundlicherweise zur Verfügung stellte.

Gefahr der Versteppung – ein Weltproblem?

Immer zahlreicher treffen aus allen Teilen der Welt alarmierende Nachrichten ein über Rückgang der Bodenfruchtbarkeit, Klimaveränderungen, Sturm- und Wasserkatastrophen in noch nie gekanntem Ausmaß.

Im Sommer 1948 fand in Dublin eine Forstwoche statt. Rolf Gardiner gab einen Auszug der Eröffnungsansprache auf dieser Festwoche ([1]) nach der Veröffentlichung in „The Tipperary Star" vom 1.1.49 wieder.

Danach heißt es, daß die moderne Zivilisation ein Moloch geworden sei, der die natürlichen Kraftquellen der Erde mit rücksichtsloser Gleichgültigkeit gegenüber der Nachwelt verschlänge.

„Wälder und Flüsse sind die Eltern der Kultur." Sie regeln die Geschwindigkeit und den Rhythmus des geheimnisvollen Kreislaufes des Wassers, von dem alles Leben abhängt. Durchbrechen wir diese Ordnung, dann rächt sich die Natur auf ihre Weise: „Die Wut der Wildbäche bricht in die Täler ein und hinterläßt einen Boden in Trümmern; Hochwasser überflutet die Ebene und verschlammt die Flußmündungen. Der Reichtum der Berge ist in die See gespült. Unter der Gewalt der Stürme fällt Dürre in ein erodiertes Land. Von solchen Verwüstungen wußte schon Platon, der sie in seinem Kritias beschrieb; sie sind so alt wie die vielen untergegangenen Kulturen, welche einst die Erde schmückten. Heute aber ist kein Teil der Erde gefeit gegen solche Verheerungen: Die Zivilisation ist allumfassend, der Ungeist des Raubbaus allgemein und seine Hilfsmittel genialer und wirkungsvoller als zu irgend einer Zeit der Geschichte. Daher beginnt der Naturschutz mit der Waldpflege, von der gerade die Böden abhängig sind in bezug auf die gleichmäßig verteilte Feuchtigkeit und auf jeden Gehalt an Humus, ohne den nichts wachsen kann."

In großer Sorge müssen wir folgende Fragen stellen: Werden die Völker der westlichen Hemisphäre rechtzeitig die tödliche Gefahr der Versteppung fruchtbarer Gebiete und ihre Ursachen erkennen? Wird es uns gelingen, die Mittel und die Energie aufzubringen, dieser Gefahr Einhalt zu gebieten? Wird es uns ferner gelingen, die Holzspekulationen und Ausbeutungsmethoden zwar kleiner aber mächtiger Kreise zu brechen und die Interessen der Zukunft unserer Völker in den Vordergrund zu stellen?

Gelingt es uns nicht, dieses gewaltige Problem zu lösen, dann ist all unser Kampf und ist all unsere Arbeit von gestern, heute und morgen ohne Sinn! Die Generationen nach uns aber würden uns verfluchen, sinnlos die Gaben der Erde vergeudet zu haben.

Wir wollen versuchen, an dem Beispiel Deutschland, das durch seine zentrale Lage in Europa für dieses Weltproblem von besonderer Bedeutung zu sein scheint, die Ursachen zu dieser furchtbaren Gefahr und ihre Auswirkung noch deutlicher aufzuzeigen.

Nehmen wir an, ein Herr Müller besitzt einen Wald von 100 ha Größe. Würde er jährlich 10% dieses Waldes schlagen und jeweils sofort wieder aufforsten, so wäre in 10 Jahren der alte Baumbestand abgeholzt und der älteste Baum 10 Jahre alt. Da aber das Durchschnittsalter eines Baumes 100 Jahre betragen muß, um einen wirklichen Nutzen abzuwerfen, ergibt sich aus diesem Bei-

spiel, daß Herr Müller jährlich nur 1% seines Waldes schlagen darf, wenn er einen ständig gleichwertigen Nutzen daraus ziehen will. Man spricht in diesem Fall von einer „nachhaltigen" bzw. „100%igen Nutzung" des Waldes. Dies ist nun ein wichtiges und allgemein gültiges Grundgesetz in der Forstwirtschaft.

Nach Feststellungen der Hauptverwaltung Forst und Holz in der Verwaltung für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in Frankfurt betrugen am 1. 4. 48 die Kahlflächen in der US-Zone 1,4% und in der englischen Zone 12,8%.

Das ungünstigste Verhältnis erreichte in der englischen Zone das Land Niedersachsen mit 16,9%.

Deutschland, das seit Jahrzehnten zur Deckung seines Eigenbedarfs Holz importieren mußte, wurde gezwungen, große Mengen Holz zu exportieren.

Nach Mitteilungen der Schweizer Tageszeitung „Die Tat" ([1]), kosteten vor der Währungsreform in Deutschland 1000 fm Holz 50000 RM, „bezahlt wurden von der französischen Außenstelle 14000 RM, ein Betrag, der nicht einmal die Kosten für die Wiederaufforstung deckt." „Die Tat" spricht in diesem Zusammenhang von „Devisenraub" und „Walddemontage". So stellt sie fest, „daß beispielsweise die Schnittholzlieferung an eine Schweizer Firma 350000 Schweizer Franken eingetragen hat, während der deutsche Lieferant 143000 RM als Erlös einheimsen durfte."

„Die Tat" schreibt weiter: „Paradox geradezu erscheint es, wenn auf der einen Seite die deutschen Wälder auf vandalische Weise ausgeplündert werden und gleichzeitig in den Rechnungen des Marshall-Planes für die Aufforstung Deutschlands bedeutende Beträge eingesetzt werden müssen. Bei all dem sei davon geschwiegen, daß die Haager Landkriegsordnung vorschreibt, daß der besetzende Staat sich nur als Verwalter und Nutznießer der Wälder und landwirtschaftlichen Betriebe zu betrachten habe. Die Besatzungsmacht wird dort verpflichtet, den Bestand dieser Güter zu erhalten und sie nach den Regeln des Nießbrauchs (d.h. gleich 100% Nutzung oder jährlich gleich 1/100 des Holzvorrates! D. Verf.) zu verwalten. Nicht nur also, daß schweizerische und französische Abenteurer als Holzschlagkolonnen Süddeutschland heimsuchten und demolieren (vergl. auch den „Schweizer Spiegel" von April 1948), sondern auch die völkerrechtlichen Begriffe sind sinnlos geworden."

Die französische Besatzungsmacht verbot den Waldbesitzern, mit den Holzabnehmern selbst zu verhandeln und machte diese den Waldbesitzern auch gar nicht namhaft, so daß nach Ansicht „Der Tat" das Ausmaß des Devisenraubes nur geahnt werden kann.

Auch die englische Besatzungsmacht hat das Maß der Vernunft weit überschritten. So schrieb Hans Hut vom „Art Institute of Chicago" in der „New York Times ([3]): „... Da behauptete der Führer der British Forestry Commission auf der letztjährigen Tagung der British Federated Timber Association in London, ‚daß die deutschen Klagen über unmäßige Ausbeutung so lange ohne Grund seien, als die deutschen Wälder mehr Holz als die englischen produzierten. Großbritannien, so meinte er, habe während des Krieges von vier stehenden Bäumen drei einschlagen müssen. Es sei an der Zeit, von Deutschland die gleichen Opfer zu verlangen ...'"

Welche Auswirkung aber allein die bis heute durchgeführte Abholzung hat, beschreibt ein Schweizer Experte in einem Brief, aus dem Hans Hut folgende Sätze zitiert: „Ausbeutung und Kahlschlag nehmen in Deutschland bedrohliche Formen an. Das deutsche Klima beginnt Versteppung zu zeigen. Diese Gefahr muß nicht nur von Deutschland, sondern von ganz Westeuropa ernst genommen werden."

Auch die deutsche Forstwissenschaft überprüft in Erkenntnis der großen Gefahr der Versteppung und der Verantwortung vor der Zukunft gewissenhaft ihre bisherigen Erfahrungen. In fruchtbarer Zusammenarbeit mit Meteorologen und Bodenkundlern hat man die Erkenntnis gefestigt, daß der Mischwald den Monokulturen unbedingt vorzuziehen ist. (Ausnahme lediglich nahe der Baumgrenze im Gebirge und auf jungem Schwemmland an Flußmündungen). Nur durch die verschiedene Tiefe der Wurzeln im Mischwald kann auf die Dauer die Bodenfruchtbarkeit erhalten bleiben; diese allein vermögen das zum Grundwasser absickernde Regenwasser, das mit Mineralsalzen angereichert ist, aufzuhalten bzw. wieder heraufzuholen, und so dem Leben des Waldes zu dienen.

Die Monokulturen dagegen führen zu einem schnellen Auslaugen der Muttererde. Die mit dem Regenwasser zum Grundwasser absinkenden Mineralsalze lagern sich metertief zu Orterde und Ortsteinen ab, das Wasser selbst eilt, vom Walde fast ungenutzt, in Bächen und Flüssen dem Meere zu. Bei Monokulturen gleichen die Bäume auf dem Kasernenhof angetretenen Kadetten, man kann sie auch mit dem Einparteienstaat vergleichen. Beide mögen zunächst Vorteile bieten, diese aber müssen sich zwangsläufig sehr schnell in Nachteile verkehren. Das wirkliche Leben ist nun einmal vielgestaltig, es kann und darf nicht uniformiert werden, sonst rächt sich die Natur in kurzer Zeit. Der gesunde Wald ist eine Lebensgemeinschaft verschiedenartiger Bäume. Selbst die Moose, Kräuter, Gräser, Farne und die Sträucher des Waldbodens sind Glieder dieser Gemeinschaft und für die Bäume von großer Bedeutung.

Nur der Mischwald ist gleichzeitig der für die Natur notwendige Wasserspeicher; er ist nicht nur der Garant für die Fruchtbarkeit des Waldbodens, sondern auch der Wiesen und Felder, die im Gebiet seiner Bäche und Flüsse liegen und somit wieder ein segenbringendes Glied in der Gemeinschaft der gesamten Landeskultur.

1) Erschienen in der „Allgemeinen Forstzeitschrift" Nr. 43 v. 26.10.49 nach einer autorisierten Übersetzung von R. B. Hilf.
2) „Der Wald – der Garant der Fruchtbarkeit unserer Heimaterde", Allg. Forstzeitschrift Nr. 31/32.
3) Deutsche Ill. „Quick" Nr. 51, 1949.

Kommentar:

Es kann also niemand sagen, die Bedeutung und Gefährdung des Waldes nicht gekannt zu haben.

Beilagenhinweis
Einem Teil dieser Ausgabe liegt ein Mitgliederrundbrief bei.

Aus dem Inhalt **Seite**

Gefahr der Versteppung – ein Weltproblem 1
Dramatischer Sauerstoffabfall 3
Deutschlands Beitrag zum Frieden 4
Das macht, es hat die Nachtigall 4
Podiumsdiskussion in Bochum 5
Erfahrungsbericht Baur-Zündsystem 6
Arbeitsgemeinschaft der Verbraucher (AGV) 6-7
Zuschriften und Hinweise 7
Einer der Amtomlobbyisten: Robert Gerwin 10

Zur Diskussion gestellt:

Dramatischer Sauerstoffabfall der Luft

Hans Baßfeld (VDI) bekannt geworden durch seine langjährigen Luftmessungen und begründeten Abwehrkampf gegen ein neues Großkraftwerk im Raum Dinslaken, das Steinkohlenkraftwerk Voerde, stellt uns das 1984 zusammengefaßte Ergebnis seiner Untersuchungen zur Verfügung. Wir verweisen in diesem Zusammenhang noch einmal auf die Publikation, Hans Baßfeld, Sauerstoffkrise, im Selbstverlag 1980 erschienen. In diesem Büchlein sind eine Fülle von pro und contra Stimmen zusammengetragen, die den Leser dazu auffordern, sich selber ein Urteil zu bilden.

Das Waldsterben und der dramatische Sauerstoffabfall der Luft von 21 Vol.% auf ca. 10 Vol.%, im letzten Winter waren es teilweise nur noch 9 Vol.%, zeigen auf, daß der technologische Fortschritt mit seinem Wachstumswahn uns in diese Katastrope geführt hat.

Schuld daran haben die Experten, die mit ihren falschen und unsinnigen Gutachten schon immer falschen Göttern gedient haben.

Die Gutachten endeten immer mit den Worten: „Keine erheblichen Gefahren und keine erheblichen Belästigungen."

Es sind die Experten, die Jahrzehnte zur Verpestung unserer Umwelt falsche Aussagen gemacht haben und die unsere heutige Öko-Katastrophe zu verantworten haben. Die gleichen Leute sind es, die skrupellos die Bevölkerung über den gefährlichen Sauerstoffabfall der Luft täuschen, obwohl es nicht einfacheres gibt, als den Luftsauerstoff zu messen. **Dieses hat man schon vor 200 Jahren gekonnt.**

Nach der Literatur tritt der Erstickungstod bei 7-8 Vol.% ein. Ein Medizinstudent, der sich für einen Versuch zur Verfügung gestellt hatte, gab an, daß er bei 7 Vol.% völlig geistig abgetreten war.

Nach der Denkschrift einer UNO-Kommission wird der Sauerstoffgehalt der Luft spätestens im Jahre 2000 unter die Grenze sinken, jenseits derer menschliches Leben nicht mehr möglich ist.

Dennoch fahren wir fröhlich fort, immer mehr Autos und Flugzeuge zu bauen, Autorennen zu veranstalten und Kraftwerke zu bauen.

Auch die chemische Industrie entnimmt der Atmosphäre unvorstellbare Sauerstoffmengen, es ist der billigste Rohstoff.

Kernkraftwerke führen uns nicht aus diesem Dilemma heraus, sie brauchen keinen Sauerstoff, aber sie zerstören ebenfalls mit ihrer Abluft unseren Wald als größten Sauerstofferzeuger, wie Kohle- oder Öl-Kraftwerke.

Ein Kohlekraftwerk von 700 MW verbraucht stdl. 750 Tonnen reinen Luftsauerstoff.

Nach La Mont C. Cole, USA-Professor, beträgt der globale Sauerstoffbedarf für die gesamte Erdoberfläche pro Jahr 10^{17} kg, was eine um den Faktor 1000 höhere Menge wäre als wie durch Photosynthese erzeugte.

Zwischen Sauerstofferzeugung und Sauerstoffverbrauch besteht somit kein Ausgleich mehr.

Der angeblich große Sauerstoffvorrat der Atmosphäre ist danach immer eine Täuschung gewesen.

Zur Ablenkung der Sauerstoffkrise wird immer auf die Kohlendioxydbedrohung unserer Umwelt hingewiesen, obwohl kaum ein Anstieg in der Atmosphäre meßbar ist. Auch haben sich nicht die Temperaturen erhöht, wie uns immer vorgeredet wird, eher sind die Durchschnittstemperaturen gefallen.

Mit welchen Unwahrheiten die Bevölkerung überfahren wird, geht aus den verschiedensten Schreiben staatlicher Stellen hervor. So schreibt das Umweltministerium von Baden-Württemberg, der Sauerstoffgehalt der Luft braucht nicht gemessen zu werden, weil das Kohlendioxyd kaum zugenommen hat.

Die Landesanstalt für Immissionsschutz NRW schreibt, ein Sauerstoffabfall von nur 4% würde einen Anstieg des Kohlendioxydgehaltes der Luft von 4% bedeuten. Ein Beobachter in einer solchen Atmosphäre ist nach wenigen Atemzügen tot.

Immer handelt es sich um die gleichen Leute, die skrupellos die Unwahrheit sagen.

Dieses geschieht, obwohl jeder Fachlehrer an unseren höheren Schulen mit dem Kolbenprober den Sauerstoffabfall der Luft messen kann.

Auf den Kolbendioxydgehalt der Luft kann nichts bezogen werden, denn keiner weiß, wo dieser in der Atmosphäre bleibt. Ferner finden in der Atmosphäre komplexe chemische Reaktionen statt, die ebenfalls bis auf den heutigen Tag nicht geklärt sind.

Merkwürdigerweise wird aber kein Wort über den Luftstickstoff verloren, der in der Relation zugenommen hat, wie der Sauerstoff abgenommen hat.

Mit hohem Aufwand hören wir es fast täglich, daß das Waldsterben bekämpft werden soll mit Immissionsminderungen aus Kraftfahrzeugen und Kraftwerken.

Nichts dagegen hören wir, daß auch der Sauerstoffverbrauch eingeschränkt werden muß, damit Mensch und Wald leben können, denn der Sauerstoffabfall der Luft beschleunigt auch noch das Waldsterben, denn in der Nacht verbraucht der Wald selbst wieder die Hälfte des Sauerstoffs, den er am Tage selbst erzeugte.

Bei einem halbierten Sauerstoffangebot wird aber nicht nur der Mensch krank, sondern auch der Wald. Hierdurch wird der Stoffwechsel gestört. Die Forstwissenschaft schweigt sich mit den Politikern auch hierüber aus.

Wie irrsinnig wurden meine ersten Sauerstoffmessungen vor 10 Jahren von den sogenannten Experten bekämpft. Es sollte hiermit verhindert werden, daß die breite Öffentlichkeit hiervon erfuhr.

Die IG-Bergbau bezeichnete mich als den Lügenbaron, ganze Zeitungsanzeigen erschienen gegen mich mit dem Hinweis, daß ich mit falschen Behauptungen und Lügen hausieren ginge.

Die Landesanstalt NRW gab zu diesem Zweck „Heft 47" heraus, bei welchem sich die Unwahrheiten geradezu überschlugen. Ich bot Vergleichsmessungen an, auf die nicht geantwortet wurde.

Von November 1982 bis heute ist der Sauerstoffgehalt der Luft abgefallen von 15 Vol.% bis auf ca. 10 Vol.%. Im Winter wurden Werte gemessen von ca. 9 Vol.%. Der Menschheit größte Katastrophe steht bevor. Mit dem Sauerstoffabfall der Luft ist auch der Sauerstoffdruck im Blut der Menschen entscheidend gefallen, alle Krankheiten nehmen zu.

Im Jahre 1980 erschien mein Buch „Sauerstoffkrise". Gleich darauf erschienen meine Gegner beim Buchhandel und versuchten diesen zu überreden, keinesfalls mein Buch zu verkaufen.

In naher Zukunft werden nur noch wenige Menschen leben können, die dafür im Gleichgewicht mit der Natur leben.

Hans Baßfeld

Deutschlands Beitrag zum Frieden?

Bericht über eine Seminarreihe im COLLEGIUM HUMANUM

In der Zeit wachsenden Protestdemonstrationen, des immer lauter geäußerten „nein danke“ zu Atomenergie und -raketen, zu vergifteten Gewässern, Ackerböden und Nahrungsmitteln ergibt sich die Frage nach dem „ja bitte“, nach den gemeinsam erstrebten Zielen von selbst.

Besonders schwierig erweist sich dabei die konstruktive Alternative zur Rüstungspolitik. Aus solchen Überlegungen entstand im COLLEGIUM HUMANUM eine Seminarreihe: „Deutschland – Brücke Ost – West“, die nun bereits seit zweieinhalb Jahren fortgeführt wird.

Mit den verschiedensten „Deutschlandmodellen“ reisten die Teilnehmer an. Vom Weltbürger ohne Vaterland bis hin zur restaurativen Wiedervereinigung war alles mit Vehemenz vertreten. Als die ersten meinten abreisen zu müssen, weil sie mit „Kommunisten“, „Faschisten“ oder „Utopisten“ nicht an einem Tische sitzen zu können meinten, wurde der Anfang des Krieges: das Freund-Feind-Denken in uns selber deutlich. Vom Theoretisieren und Forderungen – Stellen an andere wurde der Weg in die eigene praktische Arbeit gefunden. Es wurde deutlich für alle Beteiligten, wie weit wir in der Regel entfernt sind von der Verwirklichung der demokratischen Grundartikel 3 und 5 unseres Grundgesetzes – einschließlich christlicher Pastoren, die das „Friede sei mit Euch“ auf Sonntagsgottesdienste als verbale Forderung beschränken.

Ein langer Übungsweg, durch die wechselnden Seminarteilnehmer immer wieder zu Umwegen und Wiederholungen gezwungen, führte zu einem Konsens, dem am vergangenen Wochenendseminar alle 40 Seminarteilnehmer dann zustimmen konnten. Er ist in folgenden wenigen Sätzen zusammenzufassen:

1. **Keiner besitzt die absolute Wahrheit (jeder kann also von jedem lernen)**
2. **Die Anerkennung der unteilbaren Würde des Menschen. Sie gibt jedem das Recht, seine Ansicht zu äußern und enthält die Verpflichtung den Andersdenkenden auch ernst zu nehmen.**
3. **Die Menschheit stellt sich dar in**
   - **Einzelpersonen**
   - **männlichen und weiblichen Denk- und Verhaltensweisen**
   - **Völkern, deren Sprachen Weltanschauung darstellen,**

   alle müssen gleichberechtigt anerkannt und gefördert werden.

Nur mit solchem Grundkonsens können sich Menschen friedlich begegnen und verständigen, die sich sonst verteufeln. Damit wird ein erster konkreter Beitrag zum Frieden geleistet.

Auf diesem Hintergrund wird aber auch erkennbar, daß unser demokratisches Parteienwesen, besser -unwesen, zwangsläufig zu den gegenwärtig überall offenkundig werdenden Mißständen führen muß. Schon der Begriff Partei als 'pars' – Teil eines Ganzen – weist auf die Abgrenzung hin. Durch jedes Parteiprogramm wird eine solche Abgrenzung verschärft und der Andersdenkende zur Gegenpartei und bei jeder Wahl zum Gegner, gegen den man antritt. Das kriegsvorbereitende Freund-Feind-Denken ist hier veranlagt.

Außerdem wird Herrschaft verfestigt und nicht aufgelöst, wie ja eigentlich das Anliegen eines auf Mündigkeit, Mitbestimmung und Mitverantwortung hinzielenden gesellschaftlichen Ordnungssystems, gemeinhin als Demokratie gekennzeichnet.

Eine Bestätigung für solche Überlegungen gaben die Parteien selbst und zwar alle Parteien. Sie waren besonders eingeladen worden, um ihre jeweiligen Vorstellungen zu den Fragen einer deutschen Friedenspolitik, zur Wiedervereinigung, Neutralen Zone Mitteleuropa etc. einzubringen, persönlich oder schriftlich. Eine allgemeine Sprachlosigkeit war die einzige Reaktion, beziehungsweise Nicht-Reaktion. Es entstand für die Teilnehmer die Frage, inwiefern die Parteien eigentlich noch auf dem Boden des Grundgesetzes stehen, daß ja ausdrücklich erklärt, daß es nur eine vorübergehende Ordnung darstelle bis zur eigenständigen Lösung der deutschen Frage.

Nach Artikel 146 Grundgesetz sind wir noch ein Staat ohne Verfassung:

> **„[Geltungsdauer des Grundgesetzes]. Dieses Grundgesetz verliert seine Gültigkeit an dem Tage, an dem eine Verfassung in Kraft tritt, die von dem deutschen Volk in freier Entscheidung beschlossen worden ist.“**

Damit ist unser Beitrag zum Frieden zunächst vornehmlich auf unser persönliches Verhalten beschränkt, wie auch die Existenz einer Demokratie von der Zahl der selbständig handelnden, urteilenden und mitverantwortenden Demokraten abhängt.

UHW

Das macht, es hat die Nachtigall . . .

Wer sprüht auf stiller Waldesschneise
die kranken Bäume mit LINDAN?
Ein Christ ist's, der auf seine Weise
– was schert ihn Fink, was schert ihn Meise –
sich macht die Erde untertan!

Ein Christ, (profit –) gerecht zu wandeln,
sich auf der Spur des Herren plagt,
der so die Schöpfung zu behandeln,
(zum Untertanen zu verschandeln)
angeblich ihm hat zugesagt.

„Den heil'gen Franz in allen Ehren,
der Vögeln predigt – das Gebet
kann keinen Butterberg vermehren:
Heut kommts drauf an, statt frommer Lehren,
daß „christlich“ im Parteibuch steht!

Naturapostel, Schwärmer, Schäfer,
die ihr das Heil von Gott erfleht:
Heut killt man sauber Rosenkäfer,
Ameisen, Schnecken, Siebenschläfer,
rein chemisch, weil's da flotter geht!“

Auch der Minister – gut zu Stuhle
im Aufsichtsrat – er bietet Trutz:
Wenn man die Spritzer besser schule,
träf' es fast nie mehr Kauz und Uhle,
dann dien' das Gift dem Umweltschutz!

(Das Gift braucht Wachstum – Dividenden
soll'n fließen – sonst heiß's baden gehn!
Wenn ein paar Vögelein verenden,
die Schmetterlinge ganz verschwänden –
ein Spatz ist schließlich auch ganz schön!)

Das macht, es haben Nachtigallen
zum letzten Mal dein Herz bewegt.
„Was nicht dem Wachstum dient, muß fallen“:
Die haben bald, mit Fortschrittskrallen,
die Schöpfung “auf das Kreuz gelegt”.

Wenn sie's dahin mit Listen kriegen,
(wer nimmt, wenn's Geld bringt, dies denn krumm?)
wird's wohl an diesen Christen liegen,
denn es liegt nicht am Christentum!

Gerhard Döring

WELTBUND ZUM SCHUTZE DES LEBENS

Aktionsgemeinschaft zur Erhaltung gesunder Lebensgrundlagen für Landschaft, Pflanze, Tier und Mensch
Bundesverband Deutschland e.V. Präsidium und Schriftleitung LSI, Vlotho

Einladung zu einem öffentlichen Gespräch mit Politikern

Natur und Mensch sterben – was tun die Parteien?

im Saal Fiege-Sudhaus, Luisenstraße 9-13 (Nähe Hauptbahnhof) **Bochum**
am Freitag, den 23. November 1984, 19.30 Uhr

Es wirken mit:

Von den Parteien –	**Lothar Hegemann**	CDU
	Michael Happe	DIE GRÜNEN
	Dr. Harro Kutzer	F.D.P.
	N. N.	SPD

Bürgervertreter – **Dr. Herbert Gruhl** (Autor von „Ein Planet wird geplündert" und Vorsitzender der ÖDP)
Dr. B. Mersmann, (Kinderarzt, bekannt durch Untersuchungen zum Pseudo-Krupp)
Günter Graf Finckenstein (biol. dyn. Landwirt)

als Moderatorin **Ursula Haverbeck-Wetzel** (Studienleiterin des COLLEGIUM HUMANUM)

Zunächst werden sich die Mitwirkenden zu folgenden drei Fragen äußern:
1. Sterben Natur und Mensch wirklich?
2. Was wird dagegen getan?
3. Was müßte getan werden?

Anschließend wird den Bürgern Gelegenheit gegeben werden, ihre eigenen Fragen zur immer bedenklicher werdenden Umweltsituation zu stellen.

Es geht um unser aller Zukunft. Im nächsten Frühjahr finden in Nordrhein-Westfalen Landtagswahlen statt. Der Bürger sollte sich rechtzeitig ein gesichertes Urteil darüber bilden, welche Partei die Probleme ernst nimmt und Konsequenzen zu ziehen bereit ist – unabhängig von flimmernden Fernsehwahlversprechen.

Es wird aber auch zu bedenken sein;
- Machen es sich die Parteien zu leicht angesichts des Waldsterbens?
- Machen wir es den Parteien zu leicht?
- wer trägt die Verantwortung?

Der WELTBUND ZUM SCHUTZE DES LEBENS (WSL-D) lädt alle Bürger zum Gespräch über diese Fragen ein.

Für das Präsidium des WSL-D:
Ursula Haverbeck-Wetzel

Weltbund zum Schutze des Lebens (WSL) Deutschland
Bretthorststr. 221 · 4973 Vlotho-Valdorf, Tel. 05733-7330

Erfahrungsbericht über das Baur-Hochstrom-Zündsystem

Fahrzeug 1: Citroen 2 CV 6, 29 PS, Amtl. Kennz. HB NJ 22, Erstzulassung August 1983.

Baur-Zündsystem eingebaut am 25.5.84, Kilometerstand 12120.

Kraftstoffart Super,
Verbrauch vorher ca. 7 ltr./100 km
nachher, nachdem das Experiment des Umsteigens auf Normalkraftstoff aufgegeben wurde und der Motor von Herrn Reinhard Müller neu eingestellt wurde: 5,9 ltr. Super/100 km.

Schadstoffausstoß:

	vorher	nachher
HC	400 ppm	100-150
CO	1,5%	0,4%

Das Fahrzeug wurde fast ausschließlich im Fahrschulbetrieb verwendet, es wurden auch Landstraßen- und Autobahnfahrten durchgeführt.

Fahrzeug 2: Talbot Horizon Automatik, 83 PS, Amtl. Kennz. HB RN 60, Erstzulassung Juni 1984.

Baur-Zündsystem eingebaut am 25.8.84.

Kraftstoffart Super
Verbrauch vorher 9,05 ltr./100 km
nachher 7,9 ltr./100 km

Schadstoffausstoß:

	vorher	nachher
HC	250 ppm	150 ppm
CO	2,5%	0,1%

Diese Messungen wurden vom Vertragshändler, Autohaus Hänsch in Bremen-Lesum, durchgeführt.

Das Fahrzeug wird als Fahrschulwagen und für Privatfahrten genutzt.

Der Verbrauch wurde durch sorgfältiges Führen von Fahrtenbüchern ermittelt, wobei der Verbrauch über jeweils 10-12 Tankungen festgestellt und dann gemittelt wurde.

Die Abgaswerte wurden mit den in Kfz.-Werkstätten üblichen Testgeräten festgestellt. Nicht feststellbar ist mit diesen Geräten die Emission von NO_x (Stickoxyden), hier muß man sich auf das Meßblatt von Herrn Baur verlassen.

Festgestellt wurde also von mir persönlich unter Assistenz der Vertragswerkstätten von Citroen und Peugeot-Talbot sowie Herrn Reinhard Müller, Neerstedt,

1. eine deutliche Verringerung des Kraftstoffverbrauchs um etwa 10-15% und
2. eine deutliche Verringerung der Emissionen von HC und CO.

Die Einbaukosten betrugen für Fahrzeug 1: DM 120,– komplett, für Fahrzeug 2: DM 200,– komplett.

Ein Versuch mit bleifreiem Kraftstoff war nicht möglich, da solcher in meiner Nähe noch nicht angeboten wird.

M.E. stellt das Baur-System eine preiswerte Möglichkeit dar, auch bei nachträglichem Einbau in ältere Fahrzeuge den Kraftstoffverbrauch zu senken und zur Verringerung des Schadstoffausstoßes und der Luftverschmutzung beizutragen. Ob das System dem Katalysator ebenbürtig ist, entzieht sich mangels Vergleichsmöglichkeit meinem Urteilsvermögen.

Nach wie vor sehe ich die günstigste Möchlichkeit der Verringerung der Umweltbelastung durch Kfz.-Motoren im Betrieb mit Gas, das leider jedoch auch nur vereinzelt angeboten wird.

Ein Weg zur beschleunigten Umrüstung auf abgasarme Autos könnte darin bestehen, daß man die in der Diskussion befindliche Geschwindigkeitsbegrenzung (80 auf Landstraßen, 100 auf Autobahnen) einführt und abgasentgiftete Fahrzeuge davon ausnimmt.

Günter Flach

Btr. AGV gegen Lebensinteressen von Bauern und Verbrauchern

Es ist leider eine bekannte Tatsache, daß die Arbeitsgemeinschaft der Verbraucher in Bonn im Gegensatz zu vielen Mitgliedsorganisationen und auch den Verbraucherberatungsstellen Lebensbelange des Bauernstandes nicht anerkennen will. Sie vertritt den Standpunkt der preiswerten Massenproduktion zu Lasten der Gesundheit von Boden – Pflanzen – Tier und Mensch. Dies Ergebnis einer falschen Agrarpolitik soll festgeschrieben werden. Dies ist nicht im Sinne einer richtig verstandenen Verbraucherpolitik.

Die großen Eierlegemaschinen nehmen nicht nur den kleinen bäuerlichen Familienbetrieben die Produktionsmöglichkeiten, sondern stellen auch eine Beleidigung menschlicher Sittlichkeitsempfindung dar und gefährden darüber hinaus auch die menschliche Gesundheit, (vgl. auch folgenden Leserbrief).

Nach Impfaktionen und unvermeidlichen Seuchenschutzbehandlungen sollten zum Abbau der Medikamente amtlich festgesetzte Wartezeiten erfüllt werden. Es ist bisher nicht bekannt, ob und mit welchen Kontrollen gewährleistet wird, daß die in dieser Zeit anfallenden Eier nicht doch in irgendeiner Weise dem Nahrungskreislauf zugeführt werden. Massentierhaltungen, die für das Leiden der Tiere kein Herz haben, werden auch nicht bereit sein, Gewinnausfall zum Schutze der menschlichen Gesundheit hinzunehmen. Dieser Frage sollte sich die AGV vorrangig widmen.

Erich Siefert, Dr. agrar

„Nichts gegen die Käfighaltung"

Arbeitsgemeinschaft der Verbraucher kritisiert „Blut- und Bodenideologie" der Tierschützer

LZ Bonn, 4. Oktober. Der Hauptgeschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft der Verbraucher (AgV), Johannes Jaschick, hat sich gegen das von der Fraktion „Die Grünen" sowie das von der hessischen Landesregierung angekündigte einseitige Verbot der weltweit praktizierten Käfighaltung in der Bundesrepublik oder gar nur in Hessen ausgesprochen.

In einem Interview erklärte der Verbraucheranwalt, mit einem solchen Schritt sei weder den Verbrauchern noch den Hühnern geholfen. Zum einen sei ein solcher Alleingang nicht mit dem EG-Vertrag vereinbar, so daß der Bund bzw. das Land Hessen mit einem Verfahren vor dem Europäischen Gerichtshof rechnen müßten.

Zum anderen würde die Käfighaltung aus Wettbewerbsgründen lediglich ins Ausland verlagert. Da nach geltendem EG-Recht ein Importverbot für Käfigeier unzulässig sei, würden die Verbraucher – wie schon die vergeblichen Eier-Boykott-Aufrufe des Deutschen Tierschutzbundes gezeigt hätten – wie bisher auf die qualitativ besseren und preiswerteren Eier, diesmal allerdings aus ausländischen Käfighaltungen, ausweichen.

Zwar ist auch für Jaschick die Freilandhaltung von Hennen die artgerechteste Haltungsform, wenn auch nicht ohne gesundheitliche und tierschützerische Probleme. Aber damit könne heutzutage keine Massengesellschaft mehr ernährt werden. Die Käfighaltung habe trotz des geringen Bewegungsspielraums der Hühner eindeutige Vorteile gegenüber der Bodenintensivhaltung, wie größere Hygiene, weniger Medikamentenbedarf – wodurch die Gefahr von Rückständen im Ei geringer ist. In der Bodenintensivhaltung hätten die Hühner zwar etwas Bewegungsspielraum, seien jedoch vermehrt Agressionen ihrer Artgenossen (Hacken, Federpicken, Kannibalismus) ausgesetzt und würden sich ständig an Krankheitskeimen und Parasiten infizieren. Jaschick kann sich jedenfalls vorstellen, daß die Hühner „in gut geführten Käfigbetrieben sich wohler fühlen als in schlechten Bodenintensivhaltungen".

Der Verbrauchersprecher hob hervor, daß die Gesundheit der Nahrungsmittel in unserer industriellen Umwelt mit ihren Emissionen eine enorm hohe Priorität habe. Er befürchte, daß die völlig frei herumlaufenden Hühner ebenso wie die Wildtiere – vor deren Verzehr die Weltgesundheitsorganisation bereits gewarnt habe – nicht die gesetzlich vorgeschriebenen Wartezeiten beachten, wenn sie auf den Bauernhof und Mist sowie in den Feldern Schadstoffe zu sich nehmen. Nach Meinung des AgV-Hauptgeschäftsführers soll der Verbraucher selbst entscheiden, welchen Eiern aus welcher Haltungsform er den Vorzug gibt. Jaschick sprach sich allerdings für eine schärfere staatliche Kontrolle der im „freien Vollzug" gelegten Eier aus, da hier der Verdacht bestehe, daß einige mit der Tierliebe der Bundesbürger ein Geschäft machen wollten.

Die von Tierschutzseite ausgeübten Pressionen kritisierte der AgV-Hauptgeschäftsführer als eine „Blut- und Bodenideologie", diesmal auf Verbraucherseite. Es werde höchste Zeit, daß diese Diskussion wieder versachlicht und in der öffentlichen Meinung die Rangordnung zwischen Mensch und Tier wieder zurechtgerückt wird.

Jaschick forderte die Politiker auf, Mut zu unpopulären Entscheidungen auch gegenüber lautstarken Minderheiten zu zeigen. Die Bundesregierung müsse sich in Brüssel für eine EG-einheitliche Regelung dieser Vorschriften einsetzen. Nationale Alleingänge könnten wir uns nicht leisten.

Lebensmittelzeitung, 5. Okt. 1984 Seite 1
Redaktion Harald Hattenkerl
Postfach 120350, 5300 Bonn 12

Leserbrief

zu den oben zitiertem Artikel von der 1. Vorsitzenden des Vereins gegen tierquälerische Massentierhaltung e.V.

Der aufmerksame Leser stellt fest, daß Herr Jaschick zwar Hauptgeschäftsführer der „Arbeitsgemeinschaft der Verbraucher" (AgV) ist, aber als solcher nicht etwa der „Sprecher" dieser Organisation und darum auch nicht befugt, die „Blut- und Bodenideologie" der Tierschützer im Namen der Verbraucher zu kritisieren. Der Verbraucher ist zudem nicht so autoritätsgläubig, wie der Berichterstatter Ihrer Zeitung es offentsichtlich annimmt; der informierte Verbraucher weiß, daß man viel zu oft mit diplomatischem Geschick die Posten so besetzt, wie es der Industrie-Lobby genehm ist. Wir bedauern die parteiische Stellungnahme eines wichtigen Angestellten der AgV. – Seit das Landwirtschaftsministerium im Jahre 1980 den Batteriehaltern den Tip gab, „sich den Verbraucher zum Bundesgenossen zu machen gegen die Tierschützer" zählt man beflissen angebliche Vorteile der Käfighaltung auf und verschweigt die auch den Verbraucher wichtigen Fakten: die 7 Impfungen bei der Aufzucht der Batterietiere, die ständigen Antibiotokagaben im „Leistungsfutter", die Erkrankungen der Legeorgane sowie des Herzens und des Kreislaufs der Batterietiere und die Notwendigkeit, die Eiqualität durch chemische Farb- und Geschmacksstoffe und künstliche Vitamine zu verbessern, da die Tiere kein Frischfutter erhalten können und in fensterlosen Ställen in künstlichem Dämmerlicht vegetieren. – Der „Verein gegen tierquälerische Massentierhaltung e.V.", der Interessen des Tierschutzes und der Verbraucher vertritt, protestiert gegen die den Tierschutz verhöhnende Angabe des Herrn Jaschick: „es werde höchste Zeit, in der öffentlichen Meinung die Rangordnung zwischen Mensch und Tier wieder zurechtzurücken". Das ist „Herrenmoral". Es ist eine unerträgliche Vorstellung, daß ein Spitzenfunktionär der Verbraucher von einer „Rangordnung" sprechen darf, die uns Menschen das Recht zubilligen soll, ein wehrloses Geschöpf in „neuzeitlichen" Haltungssystemen auszubeuten, zu quälen und zu idiotisieren. Wir appellieren an das Gewissen der Verantwortlichen, wenn wir den Nobelpreisträger Professor Konrad Lorenz zitieren: „Sie werden ihre Funktionäre finden, die uns gut zureden, die Nahrungsmittel zu fressen, die die Großproduzenten für uns für gut befinden."

Margarete Bartling

Geistige Erkenntnisse

Mitteilung des LV-Niedersachsen

Am 15./16. IX. fand in Walsrode ein Wochenendseminar des Landesverbands Niedersachsen unter dem Thema „Geistige Erkenntnisse und praktischer Lebensschutz" statt. Die Seminarteilnehmer stimmten den nachstehenden Auffassungen zu:

Grundlegende Naturpolitische Argumentationslinien

(1) Alle Vorgänge, Erscheinungen und Dinge sind verwoben und vernetzt.

(2) Im Hinblick auf großlinige Gestaltungen und Großprojekte muß wissenschaftliches Vorgehen interdisziplinäres, gesamtwissenschaftliches, biokybernetisches Arbeiten und Auswerten umschließen; das Fachexpertenwissen ist unter Einbeziehung fundamentaler kontroverser Standpunkte innerhalb einer Gesamtschau zu erfassen und zu bewerten.

(3) Wissenschaftliche Erkenntnis ist nicht nur im Bereich quantitativer, sondern auch qualitativer Wertung möglich und nötig.

(4) Im Falle von Großvorhaben ist die Bevölkerung über fundamentale kontroverse Auffassungen der Wissenschaft in einfachen, neutralen Gegenüberstellungen zu informieren.

(5) Ein gesunderhaltender Lebensstandard setzt eine intakte, gesunde Umwelt voraus.

(6) Die „aufziehende Umweltkatastrophe" ist durch die Gesamteinwirkungen der materiell beherrschten Wachstumswirtschaftsform verursacht worden.

(7) Bei der erreichten verhängnisvollen Umweltsituation reichen Einzelmaßnahmen und Toleranzwerte für bedenkliche Substanzen nicht mehr aus; vielmehr ist eine umfassende Trendwende in Richtung auf eine Wirtschafts- und Lebensform, die vorrangig die Verträglichkeitsgrenzen der Natur berücksichtigt, unumgänglich notwendig.

(8) Das Eindringen profitorientierter Industrien in gewachsene Kulturbereiche gefährdet die natürliche Entwicklung und Entfaltung kultureller Lebensäußerungen.

(9) Im Rechtswesen rangiert die Werterfüllung des Grundrechts auf Leben und körperliche Unversehrtheit vor Formalkriterien sowie vor sämtlichen nachgeordneten Artikeln, Gesetzen und Verordnungen.

(10) Das erforderliche „Eintreten für ethische Grundsätze" muß sich nicht nur in der privaten, sondern auch in der politischen Sphäre dartun.

(11) Soziale Gerechtigkeit bedingt ein Währungswesen, in dem leistungsungebundene Gewinne ausgeschlossen werden und das Geld als reines Tauschmittel dient.

Ton-Dia-Schau „Chemie im Haushalt"

Beim UMWELTZENTRUM-Verlag in Bielefeld ist eine Ton-Dia-Schau zum Thema „Chemie im Haushalt" erschienen.

Sie umfaßt 50 Farbdias, eine Tonkassette und ein Begleitheft mit Text und methodisch-didaktischen Hinweisen.

Der Inhalt:

1. Die kommerzielle Werbung zu Chemieprodukten im Haushalt
2. Auswirkungen der Chemieprodukte auf Menschen und Umwelt
3. Waschmittel
4. Haushaltsreiniger
5. Kosmetika
6. Baumaterialien
7. Schlußbetrachtungen.

Die Abschnitte 3 bis 6 beinhalten jeweils die giftigen Inhaltsstoffe, ihre Folgen und praktische Hinweise zur Haushaltsführung ohne Chemieprodukte.

Weitere Informationen (Preis, Leihbedingungen usw.) sind zu erfragen beim:

Umweltzentrum-Verlag
August-Bebel-Straße 16-18
4800 Bielefeld 1

Wohngifte

Nachdem bereits das Fernsehen in einer Sendung die Wohngiftbelastung des Bundesbürgers aufgegriffen hat – mit Namensnennung von besonders giftigen Materialien – wie zum Beispiel die meisten Spanplatten – gibt das Buch von W.-D. Rose weitere genaue Einzelheiten, die jeder Bau- oder Renovierwillige zuvor studieren sollte.

Am gefährdetsten sind natürlich diejenigen Handwerker, die täglich mit derartigen Stoffen umgehen. Unser Maler mußte zugeben, daß in einem Ort mit 20.000 Einwohner bereits 2 Malermeister an Krebs erkrankt seien. Das müßte nicht sein. Machen Sie gerade diese Berufsgruppe auf die alternativen Möglichkeiten aufmerksam.

Wulf-Dietrich Rose, Wohngifte

Handbuch zur kritischen Auswahl der Materialien für gesundes Bauen und Einrichten

Nur wer informiert ist, hat eine Chance, den WOHNGIFTEN in seinen eigenen vier Wänden zu entgehen. Wir er-

schrecken, wenn wir an Seveso denken, vom Hamburger Dioxin-Skandal hören oder uns an die Contergan-Affäre erinnern. Und leben trotzdem ganz unbesorgt in unseren Wohnungen und Häusern, wo das WOHNGIFT zuhause ist. Weil wir nicht wissen, wie gefährlich Teppichböden sein können, Tapetenkleister, Farben und Lacke, Spanplatten, Isolierstoffe, Möbel und viele andere Dinge im Haus, die aus Kunststoffen produziert werden.

Längst warnen Wissenschaftler, Ärzte und Toxikologen vor mancherlei „Mit-Gift" der Chemie; das uns in den Räumen belastet, in denen wir alle annähernd 90%unserer Lebenszeit verbringen. Immer häufiger wird der Nachweis dafür erbracht, daß diese WOHNGIFTE gefährliche Gesundheitsstörungen und unübersehbare Langzeitschäden wie Nervenleiden, Erbgutveränderungen und Krebs auslösen:

- 60-70% aller Baustoffe und Einrichtungsmaterialien enthalten Bestandteile, die im Verdacht stehen, akute und chronische Krankheiten zu verursachen;
- chemische Abspaltungen aus Bau- und Einrichtungsprodukten führen in den meisten Wohnungen zu gefährlichen Schadstoffbelastungen, welche die für die Außenluft geltenden Grenzwerte um ein Vielfaches überschreiten können.

Das Buch WOHNGIFTE will vor Schäden bewahren. Mit seiner Hilfe ist es möglich, auch als Laie wohnbiologische Probleme zu erkennen und durch Auswahl gefahrloser Produkte zu beseitigen. Trotz Behinderung durch viele Industrie-Betriebe, deren Informationspolitik äußerst zurückhaltend ist, was die Wirkung der chemischen Substanzen in ihren Produkten betrifft, ist es mit Unterstützung von Toxikologen, Medizinern und Chemikern in jahrelangen Recherchen gelungen, erstmals eine umfassende, kritische und wertende Übersicht der rund 3000 gebräuchlichsten Baustoffe, Ausbau- und Einrichtungs-Produkte in Tabellenform zu erarbeiten.

Der Autor, Wulf-Dietrich Rose, ist Leiter des Instituts für Baubiologie in Rosenheim und in dieser Eigenschaft ein angesehener Berater von Architekten, Ärzten, Bauherren und verantwortungsbewußten Industrie-Firmen.

Fluoride

Leserzuschrift

In der Juli Nr. der LSI stand der Bericht: Gesundheitsschädigung durch Fluoride.

Ich habe von meinem Vater den 11-bändigen Großen Brockhaus aus dem Jahre 1898 geerbt. Da fiel mir ein, einmal über Fluor nachzuschlagen. Ich entdeckte das Stichwort Fluorwasserstoff oder Fluorsäure H F-, gewinnt man durch Erwärmen von Flusspat oder Kryolith mit konzentrierter Schwefelsäure in einem Destillenapparat von Blei oder Platin. Die Vorlage, in der man die übergehende Säure, gewöhnlich in Wasser, auffängt, muß gleichfalls von Blei oder Platin sein. Man bewahrt den Fluorwasserstoff in Flaschen aus Blei oder Guttapercha auf. Er ist farblos, flüssig, von stechendem Geruch und äußerst ätzendem Geschmack, rötet Lackmus, zerstört augenblicklich animalische Substanzen und verursacht auf der Haut gefährliche Geschwüre. Beim Arbeiten mit konzentrierten Lösungen ist die allergrößte Vorsicht geboten. Sein Dampf, eingeatmet, wirkt als tödliches Gift, dem Nickles in Nancy bei Versuchen, das Fluor daraus abzuschneiden, erlag.

Auch für niedere Organismen ist Fluorwasserstoff ein heftiges Gift und daher als Mittel zur Zerstörung derselben, namenmtlich zur Befreiung der Hefe von organisierten schädlichen Beimengungen vorgeschlagen worden.

Ich bin in Chemie ein völliger Laie und weiß nicht, ob dies zu gebrauchen ist. **August Dierksen**

Vielleicht könnte festgestellt werden, was ein gegenwärtiges Lexikon zum gleichen Thema sagt?

„Aktion Weihnachtsbaum"

Den abgebildeten Anhänger können Sie auch dieses Jahr von der Bundesgeschäftsstelle beziehen (100 Stück DM 5,–).

Lieber Baumfreund!

In diesem Jahre bin ich wieder wie gewohnt bei Dir. Ob im nächsten Jahre einer meiner Verwandten zu Dir kommt, ist ungewiß. Ob in den darauf folgenden Jahren ein Weihnachtsbaum Deine Stube schmückt, erscheint heute höchst zweifelhaft. Denn du weißt ja:

Es sterben unsere Wälder. Und was tust du dagegen?

Schreibe unverzüglich an den Bundesminister des Inneren in Bonn, daß Sofortmaßnahmen das Mögliche noch retten sollen. Er braucht Deinen Beistand gegenüber den Gleichgültigen einer übermächtigen Interessengruppe der Industrie. Hilf mit, unsere schöne Heimat Erde zu retten!

Dein Weihnachtsbaum

Verantwortlich: Weltbund zum Schutze des Lebens, Bundesverband Deutschland, 4973 Vlotho/Weser

In Absprache mit Förstern kann dieser Anhänger bereits beim Einschlag der Weihnachtsbäume angebracht werden, oder beim Einzelhändler auf dem Baumarkt.

Schreiben Sie an den Bundesinnenminister, der zugleich zuständig ist für den Umweltschutz:

Nach den Untersuchungen des Hessischen Ministeriums für Umwelt und Landwirtschaft tragen die Großkraftwerke mit ca. 75%zur Luftvergiftung bei. Wir fordern den technisch und wirtschaftlich möglichen **sofortigen** Einbau von neuen Filteranlagen.

Es gibt verschiedene Systeme zur Abgasreinigung von Automotoren. Wir fordern eine öffentliche Vorstellung und Erprobung aller Möglichkeiten – **sofort.**

Ein wesentlicher Anteil der Atomkraftwerke am Waldsterben wird vermutet, wir kommen gegenwärtig eindeutig ohne Atomstrom aus. Wir fordern die **sofortige** Stillegung aller Atomkraftwerke um zu prüfen, ob hierdurch eine Besserung eintritt.

In einer repräsentativen Demokratie hat der Bürger außer der Wahl kaum noch konkrete Mitbestimmungsmöglichkeiten – obwohl „alle Staatsgewalt vom Volke ausgeht". (Grundgesetz GG Art. 20, 2). Wir fordern eine sofortige Mitbeteiligung bei allen lebensentscheidenden Fragen oder die Übernahme der vollen Verantwortung für alle auftretenden Schädigungen seitens der Politiker.

Wir haben keinen Parlamentarier beauftragt, über den Grad unserer Vergiftung oder unser Sterben zu entscheiden, sondern im Gegenteil, Schaden vom Deutschen Volk fernzuhalten, wie es ihr Eid besagt.

Wir wissen, wer für ein Fortschreiten des Waldsterbens vor Gericht gestellt werden muß, und wir werden das tun, sollte sich nicht grundsätzliches **sofort** ereignen.

Einer der Atom-Lobbyisten: Robert Gerwin –

was hat er gekostet?

Viele unserer Freunde wurden von der Atomlobby mit den aus dem ECON-Verlag stammenden Taschenbüchern eines gewissen Herrn Robert Gerwin oft zuhauf bedacht. Auch auf den Hauptversammlungen der EVUs finden wir sie seit Jahren auf unseren Tischen. Man dürfte nicht fehlgehen in der Annahme, daß auch die Bundesregierung die Argumentationen des Herrn Gerwin, die so schön griffig sind, sich zu eigen machte.

Ernst-Otto Cohrs hat sich für das „Vorleben" des Herrn Robert Gerwin interessiert und diesen wie folgt beschrieben:

Herrn
Robert Gerwin, 8017 Ebersberg
Heubergstr. 28

Sehr geehrter Herr Gerwin!

Mein vorhergehendes Schreiben v. 28. 4. d.J. ist zwar Ihrerseits noch nicht beantwortet. Nichtsdestoweniger wende ich mich erneut an Sie.

Mit meinem oa. Schreiben habe ich Sie der Meinungsvielfalt bezichtigt. Ich möchte das konkretisieren. In Ihrem Buch „Kernfusion statt Atomspaltung" schrieben Sie im Jahre 1959:

> „. . . Würde der gesamte Energiebedarf der USA durch Atomkraftwerke gedeckt, dann würde **wöchentlich** so viel Radioaktivität entstehen, wie 4.500 Atombomben erzeugen . . .
>
> Bei dem großen Aufwand, der heute bei der Beseitigung von nur einigen Kilogramm radioaktiver Spaltprodukte erforderlich ist, kann man sich kaum vorstellen, wie unsere Enkel und Urenkel mit diesen gewaltigen Mengen fertig werden wollen, ohne daß die Strahlenbelastung der Menschheit **bedrohliche Formen** annimmt."

Noch 1963, als man mit dem Gelegenheitskauf des stillgelegten Salzbergwerkes ASSE das Atommüllproblem ohne Beachtung seiner Zeitdimension in Angriff zu nehmen versuchte, warnten Sie, Herr Gerwin, es gehöre

> „. . . schon einige **Unverforenheit** dazu, seinen Nachfahren eine Last aufzubürden, an der diese noch nach zehn Generationen zu tragen haben".

Ihre „zehn" Generationen waren im Hinblick auf eine spätere Aussage des Bundesministers des Inneren zur Zeitdimension noch weit untertrieben!,
denn in der Veröffentlichung „Sicherheit kerntechnischer Einrichtungen und Strahlenschutz" vom Dez. 1974, herausgegeben vom Bundesminister des Inneren, Referat Öffentlichkeitsarbeit, heißt es auf der Seite 198 unten (im Kleindruck!):

> Zitat: „Das grenzüberschreitende Gefährdungspotential, aber auch die praktizierten Beseitigungsmethoden (z.B. Internationale Beseitigungsmethoden auf hoher See) machen deutlich, daß die nationale Verantwortlichkeit stets bei einer Bundesbehörde liegen muß.
>
> Ein weiteres, wesentliches Argument ist die erforderliche LANGZEITQUIDITÄT (Größenordnung: einige hunderttausend Jahre!), die nicht privatwirtschaftlich, sondern nur von stets existierenden staatlichen Stellen gewährleistet werden kann". –

Dann schrieben Sie in fast gleichlautenden Artikeln in der Südd. Zeitung v. 28. 2. 1963 und im „Sonntagsblatt" vom 3. 3. 63 unter der Überschrift „Wohin mit dem Atommüll"? daß das Hineinschießen des Atommülls in den Weltraum der – zweifellos zuverlässigste Weg – sei.

Allein mit den im Atomkraftwerk Gundremmingen an einem einzigen Tag anfallenden radioaktiven Rückständen könne man noch nach hundert Tagen

> – bequem die Bewohner einer Millionenstadt umbringen –

Noch im Jahre 1966 stellten Sie, Herr Gerwin, in einem Artikel „Atomwaffen durch die Hintertür" (Frankfurter Rundschau v. 15. 9. 1966) uneingeschränkt fest, daß man mit einer Wiederaufarbeitungsanlage (WAA) Plutonium für Bomben herstellen könne.

Doch dann drehte der Atom-Kritiker Robert Gerwin um 180° und wurde zu einem der eifrigsten Protagonisten der Nukleartechnik.

Im Jahre 1971 erschien Ihr Glanzpapier-Buch „Kernkraft heute und morgen". Nun reden Sie der Kernenergie das Wort mit peinlichen Selbstwidersprüchen zu Ihrer Atomkritik in den vorausgegangenen Jahren.

Plötzlich werden Atomkraftunfälle als „hypothetische Gedankenspiele" abgetan und Kritiker der atomaren Spaltungstechnologie nicht ernst genommen.

Daß Sie sich selbst damit folgerichtig der Lächerlichkeit preisgeben, stört Sie offenbar nicht. Sie liegen ja damit auf der gleichen Ebene wie ein Prof. Dr. med. Graul und ein Fernseh-Professor Heinz Haber und andere.

1974 setzen Sie Ihre Propaganda für die Atomenergie in einem weiteren Buch fort

> – „Prometheus wird nicht sterben" –

Auf gleicher Linie folgten die Bücher

> – „So ist das mit der Kernenergie" – (1976)

und

> – „So ist das mit der Entsorgung" – (1978)

Diese Propagandaschriften aus Ihrer Feder, Herr Gerwin, erhielt ich sowohl von der NWK, der VEBA, aus Jülich, Karlsruhe, der DWK, dem Nds. Ministerium, und deshalb habe ich mich etwas für Ihr „Vorleben" interessiert.

Die NWK, die DWK, die VEBA und andere Institutiuonen müssen selbst wissen, ob sie auch weiterhin die Propagandaschriften eines Herrn Robert Gerwin als „Sachinformation" verbreiten wollen.

Die Stunde der Wahrheit kommt auch für Sie, Herr Gerwin: „Gottes Mühlen mahlen langsam, aber unendlich fein!"

Mit der Ihnen zukommenden Achtung!
(Ernst-Otto Cohrs)

NWK, Hamburg
VEBA, Düsseldorf
DWK, Hannover
BMI/BMFT
BdStz. Präsidium, Wiesbaden, dto. Lv. HH und S/H.
ECON-Verlag
Umwelt- u. Lebensschutzverbände

Antwort auf diese beiden Schreiben keine!

Man darf raten, mit vieviel 100.000 DM oder Millionen DM Herr Gerwin eingekauft wurde.

Das POLDEC PROGRAMM-
weil die Gesundheit eines der wichtigsten Kriterien für Ihr unbeschwertes Leben ist.

Naturnahe, Körperverträglich

Kostenlos! Broschüre anfordern!

Matratzen-Betten-Decken-Kissen
Sitzmöbel-Polster-Vollholzmöbel
aus naturbelassenen Materialien für alle die besser schlafen und Wohnen wollen. Lieferung in BRD frei Station.

Livos-Produkte
Kork-Baustoffe

POLDEC-BIOFORM-WOHNBEDARF
Postfach 6 N · 8970 Immenstadt · Telefon 08323/2727

Von Behinderten hergestellt:

Holzspielzeug

Schenken Sie zu verschiedenen Anlässen haltbares formschönes Holzspielzeug. Unsere Spielzeugautos aus massivem Holz werden von Behinderten hergestellt. Der Prospekt informiert Sie.

100 % reine Merinowoll
ist das Material, aus dem wir unsere hochwertige

Gesundheitswäsche

fertigen.

Unsere Produkte in naturbelassen und superwash haben den Vorzug, daß sie zu jeder Jahreszeit eine gleichmäßige Wärme gewährleisten, deshalb ist unsere Wollunterwäsche ideal und zweckmäßig für die ganze Familie.

Fordern Sie Prospekt und Preisliste an!

Lebenshilfe für behindere Menschen e.V.
Behindertenwerkstätte
Waldstr. 7, 7920 Heidenheim
Telefon (07321) 51001 / 51002

Versand erfolgt gegen Rechnung per Post

Gesundheit und Erholung

– AUSLAND –

Erleben Sie einen schönen Aufenthalt im „VIGILIA"
in sehr schöner Landschaft. Vollwerternährung in Voll- oder Halbpension; Diät; Bibliothek; Musizier- + Aufenthaltsraum; 2 Flügel, Flöten, Noten vorhanden; Dr. Wegmann-Massage; biolog. Landwirtschaft.
Ferienhäuschen und Appartements günstig.
Wesentliche Reduktionen im Frühjahr und Herbst.
A-6380-St. Johann/Tirol, Tel. aus BRD, CH, Ital.: 0043/5352/2256
Pension „Vigilia" aus Holland: 0943/5352/2256

– INLAND –

20 Jahre Kneipp-Sanatorium v. Thümen/Teutoburger Wald
Ärztl. gel. biologische Erneuerungskuren, bes. b. Schilddrüsen-, Wirbels.-Erkr., Arthrosen, Rheuma, Herz/Kreislauf, Galle, Leber, Bronchien, Schlafstör., Erschöpfung, Migräne, Krampfadern, off. Beinen, Diabetes, Krebsvor- u. nachbeh., Heildiät, Lymphdrainage, Dauerbrause, künstl. Ther., Sauerstoff-Mehrschr.-Ther. nach Prof. v. Ardenne. Pauschalkur ab DM 1.500,–. Beihilfefähig. Praktische Kurse und geisteswissenschaftliche Vorträge, Wochenendfestabende. Kein Extra-Kurzuschlag.
4930 Detmold 17 (Kneipp-Kurort Hiddesen); Tel. 05231/88535+89179

Kur Hickethier
die große Erholung auch für Nerven und Augen
Veg. Erholungsheim L. Depke
5421 Kemmenau, Telefon 0 26 03 / 21 41.

Geschäftliche Empfehlungen

Die praktischen Sachbücher zur umweltfreundlichen Technik

Holzschutz ohne Gift?
Holzschutz und Holzoberflächenbehandlung in der Praxis: 126 Seiten mit vielen Farbrezepten **14,80 DM**

Biologische Abwasserreinigung im Haus
mit Bauanleitungen für Komposttoilette, Abwassergewächshaus & Schilfkläranlage; 72 Seiten & 2 Faltpläne **14,80 DM**

Bauen mit Lehm
Aktuelle Berichte aus Praxis und Forschung des Lehmbaus; Heft 1: Der Baustoff Lehm und seine Anwendung; 80 S. mit vielen Abb. **14,80 DM**

Stromsparen beim Waschen
Warmwasseranschluß für Wasch- und Geschirrspülmaschinen: eine Umbauanleitung; 64 Seiten mit vielen Abb. **7,80 DM**

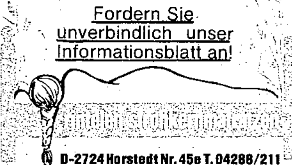
erhältlich in allen guten Buchhandlungen oder zusammen mit der Öko-Versandbuchliste 84/85 bei:
ökobuch Verlag & Versand GmbH
3523 Grebenstein ☎05674-6602



Sie leiden an Infektanfälligkeit, haben Bandscheiben-Beschwerden, brauchen eine Darmsanierung?
Wir helfen Ihnen durch eine gezielte Ursachenforschung und Ganzheitsbehandlung. Vegetarische Vollwertkost.
Kurklinik Salem Lindenhof
8652 Stadtsteinach im Naturpark Frankenwald
Telefon 09225/781 und 751

Gesunder schlafen auf Stroh!

Unsere festen Strohkernmatratzen bestehen nur aus Naturmaterialien. Sie sorgen für einen optimalen Temperaturausgleich sowie für den so wichtigen Feuchtigkeitsaustausch und schaffen dadurch ein ideales, gesundes Bettklima!



NATURGEMÄSS LEBEN

Unser **GRÜNER GESUNDHEITSKATALOG** enthält ca. 1700 bewährte Artikel naturgemäßer Lebensweise: Bettwaren · Biolog. Pflanzenbedarf · Filzschuhwerk · Freizeitwerken · Gesundheitsliteratur · Gesundkost · Holzhäuser und baubiolog. Produkte · Kur- und Fitneßbedarf · Naturkosmetik · Naturtextilien · Reformhausrat · Umweltschutz und Energieeinsparung · Volksheil- und Kurmittel. Erfahrene Ärzte und Heilpraktiker halfen bei der Zusammenstellung.

Katalog gratis über ☎ (0 21 22) 7 33 16

BILDUNGS- UND GESUNDHEITSZENTRUM

Heilpraktikerschule mit Lehrpraxis — Dipl.-Kfm. R. Hardt · Heilpraktikerin Ch. Hardt
Waldhof Krüdersheide · D-5650 Solingen 11

WOLLE UND SEIDE – Gesundheit die man anziehen kann.

Für Damen und Herren, Babys und Kinder.
Fordern Sie unseren reichhaltigen Farbkatalog an.
Sie erhalten ihn kostenlos und unverbindlich.

Aßmus

Rolf und Ursula Aßmus
Forststraße 35 · Postfach 30
D-7121 Ingersheim 1
Telefon (0 71 42) 69 04 + 69 20

Investitionen für eine lebenswerte Zukunft

Als eingeführte Buchgroßhändler für Bücher über bewußtes und gesundes Leben suchen wir Darlehnsgeber für eine zukunftsweisende Konzeption.



edition wandlungen

Bücher für bewußtes und gesundes Leben

Weskampstraße 28 · 2900 Oldenburg
Telefon 0441/81008



GOLDVLIES

7570 BADEN-BADEN
STEFANIENSTRASSE 23
TELEFON 07221/26840

GOLDVLIES GMBH
WOLLMANUFAKTUR
STRITZEL
Aus eigener Werkstätte.

Direktversand echter Natur-Textilien für Bekleidung, Bett und Wohnung.

Der Name Stritzel bürgt für reine unverfälschte Qualität.

Fordern Sie unsere Original-Muster an!

Schönwetterfeld mit Klimaleuchten oder einem Bio-Raum Ionisator T 180 Super

—positiv und negativ —

für biologisch gesundes Wohnklima, Erhaltung der Leistungsfähigkeit und der Vitalität. Eine Hilfe gegen die „Hauskrankheiten". Der Klimafaktor „Luftelektrizität" bestimmt unser Wohlbefinden. In- und ausländische Patente

Hersteller: **Alfred Hornig**
Bio-Med-Elektronic — Raumluft-Technik — **D-8991 Achberg b. Lindau/Bodensee, Am Königsbühl 25, Tel.(08380) 558**

Naturtextilien Schmuck Mineralien

Verl. Sie bitte unseren **Versandkatalog**

neuman

CH-4143 Dornach (Schweiz)
Herzentalstr. 40, Tel. 061/723826
Versand auch ins Ausland!



INSTITUTION GANYMED D-6000 FRANKFURT/M-90
Ruf 069/784754 + 783970 · Niddagaustraße 18

Stets Verantwortung für Ernährung, Umwelt, Lebenssinn, Menschlichkeit und Umgang. Interessant für jedermann!

20.-24.11. **KOSMOBIOLOGIE** zu Leichlingen b. Köln/Rh.

24.-25.11. **Seminar MENSCHENKENNTNIS** in sehr guter Form durch HP Otto Gerhold, ebendort.

21.-23.11. **ANFÄNGER Seminar PENDELKUNDE** beide Landgut.

23.-24.11. **FORTGESCHRITTENE PENDELKUNDE** Burg bei Stgt.

20.11.-1.12. **FASTENKUR** in bewährter Weise, Irndorf.

30.11.-2.12. **HEILUNG DURCH DEN INNEREN ARZT** mit HP Siegfr. Scharf zu Kemmenau bei Bad Ems/Koblenz.

GROSSE SILVESTERFREIZEIT SCHLOSS SCHNEY zu Lichtenfels über Bamberg mit besten Rednern und Mitarbeitern, **wertvolle** Vorträge, Wandern, viel Tanz, Ausflüge und Gemeinsamkeiten. **Festliche Neujahrsnacht,** Feuer, Fackeln, Einlagen und **gesunder** Mitternachtsschmaus.

VERLÄNGERUNG: **GANZ NEUE DIMENSIONEN DURCH ERFAHRUNG DER INNEREN KRAFT** mit Eberhard Kohler.

SILVESTERFREIZEIT HASENSPRUNGMÜHLE zu Leichlingen bei Köln **direkt** am Naturschutzpark mit ebenfalls **vielseitigem** Programm, Angeboten und **Kurzweil.**

VERLÄNGERUNG: a) **BIOTECHNIK (IMPLOSION)** mit Aloys Kokaly;
b) **KOSMOBIOLOGIE** mit Leni + Hermann Dörr.

ZEITEN: **27.12.84-1.1.85**, Verlängerung: **1.-6.1.85.**

FASTENKUR, NATÜRLICHE AUGENSTÄRKUNG, ATEMKUR und **FUSSZONENREFLEXOLOGIE** März/April 1985.

16.3.-30.3. und 30.3.-13.4. **SKIFREIZEIT ENGELBERG**/Zentralschweiz mit **besten** Möglichkeiten für alpin. Langlauf und Wandern! Schweizerhof für Ganymed allein! **Allerbeste** veg. Vollwertkost. Bewährt seit 1980.

– Betr. Merkblatt bitte zusenden lassen! –



Abdruck mit Quellenangabe erwünscht.

Herausgeber, Verleger: WELTBUND ZUM SCHUTZE DES LEBENS, Bundesverband Deutschland e.V., Bretthorststraße 221 · 4973 Vlotho · Telefon 0 57 33 / 73 30
Bankverbindung: Volksbank Vlotho e.G. Kto.-Nr. 15 556 300 (BLZ 490 621 12) · Postscheckkonto Hannover Nr. 2949-307
Schriftleitung: Ernst O. Cohrs, 2130 Rotenburg/Wümme, Postfach 1165, Am Bahnhof, Telefon 0 42 61 / 31 06
Anzeigen: Frieda Jonigkeit-Klinksiek, Bretthorststraße 221, 4973 Vlotho, Telefon 0 57 33 / 73 30
Bezugsgebühr: jährlich 20,– DM einschl. 6,5% MWSt. Erscheint einmal monatlich.
Druck: Deppe + Hölscher-Druck · Buch- + Offsetdruck · Lange Straße 94 · 4973 Vlotho · Telefon 0 57 33 / 50 10

Umweltschutzpapier aus 100% Altpapier – hergestellt ohne Gewässerbelastung, Bleichung oder Färbung.